



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel, Ferdinand Mang, Dr. Ralph Müller, Josef Seidl** und **Fraktion (AfD)**

Zukunftsorientiertes europäisches Digitalbündnis schmieden

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene und auf europäischer Ebene dafür einzusetzen, dass Europa im weltweiten Vergleich eine bedeutende Rolle in der Digitalisierung einnimmt.

Hierfür sind insbesondere auf europäischer Ebene faire Wettbewerbsbedingungen zu schaffen. Darüber hinaus müssen digitale Forschung und Entwicklung deutlich kräftiger gefördert sowie optimale Bedingungen für Start-ups geschaffen werden.

Gleichzeitig wird die Staatsregierung aufgefordert, Bayern zur führenden Digitalregion in Europa zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, sind in einem ersten Schritt optimale Rahmenbedingungen in ganz Bayern zu schaffen. Insbesondere sind hierfür der Ausbau der digitalen Infrastruktur flächendeckend schnellstmöglich voranzutreiben sowie E-Government und Digitalisierung in der Verwaltung bayernweit sofort umzusetzen.

Begründung:

Die bisherigen Anstrengungen, um Bayern, Deutschland und Europa in die digitale Zukunft zu bringen, sind aufgrund des enormen Aufholbedarfs im Vergleich zu Staaten wie den USA oder Israel nicht ausreichend. Darum bedarf es der Förderung einer europäischen Kooperation zwischen digitalen Forschungseinrichtungen und Verbänden, um Synergieeffekte zu nutzen und europäische Netzwerke im digitalen Sektor auszubauen. Der Fokus der europäischen, deutschen und bayerischen Anstrengungen darf nicht alleine auf den bereits durchdrungenen Marktsegmenten liegen, sondern sollte vielmehr auf zukunftsorientierte Innovationen und Marktsegmente ausgerichtet sein.

Essenzielle Grundlage für einen erfolgreichen digitalen Wettbewerb ist eine funktionierende Infrastruktur. Exzellenter Breitbandausbau und größtmögliche Abdeckung des Mobilfunknetzes ohne "weiße Flecken" müssen eine Selbstverständlichkeit sein. Dies ist in Bayern bisher noch nicht der Fall.

Im Bereich der digitalen Forschung und Entwicklung ist das Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft. Um mit den internationalen Vorreitern der Digitalisierung konkurrieren zu können, müssen in Bayern Schlüsseltechnologien, wie z. B. Künstliche Intelligenz, in Forschung und Entwicklung stärker gefördert werden.

Auch für Gründer digitaler Unternehmen ist noch viel zu tun: Diese müssen aufgrund bürokratischer Hürden oftmals wochenlang warten, bis eine Firmengründung abgeschlossen ist. Gerade angesichts dieser Tatsachen ist es notwendig, dass der Freistaat seine eigenen Hausaufgaben erledigt und die Verwaltung schneller digitalisiert. Bayerns Gründerszene leidet zudem nach wie vor an finanzieller Auszehrung. Geld für die Anfangsphase der Unternehmensgründung gibt es zwar mittlerweile mehr, doch die Kapitalausstattung für nachhaltiges Wachstum ist mangelhaft und dieser Mangel kann nicht durch staatliche Förderungen allein behoben werden. Im Besonderen müssen Anstrengungen unternommen werden, die die Markteintrittsbarrieren für Startups weiter senken und den digitalen Wettbewerb fairer gestalten.